

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Für den abwesenden Schuhmacher Wilhelm Hermann Friedrich aus Wildenthal ist am 4. d. Mts. der Gasthofsbesitzer Herr Robert Drechler daselbst als Abwesenheitsvormund bestellt und in Pflicht genommen worden.
Eibenstock, den 8. September 1875.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 24. September 1875

das dem Klempner Carl August Unger aus Schönheide, dormalen in Rothenkirchen zugehörige Wiesengrundstück Nr. 3001 des Flurbuchs und Nr. 292 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welches Grundstück am 12. Juli 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

600 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Franz Tuschereerschen Gasthofs zu Schönheide anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 15. Juli 1875.

Königliches Gerichtsamt.
Landrod.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 9. zum 10. lauf. Mon. muthmaßlich mittelst Einsteigens durch das Fenster aus der Wohnstube des Glasers Julius Ferdinand Reubert hier 4 Mark 10 Pf. Geld und eine Meerschaum-Cigarrenspitze mit Futteral entwendet worden. Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches hiermit bekannt gemacht.
Eibenstock, am 16. September 1875.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Es ist auch ein Zeichen der Zeit, daß, während die französischen Offiziere den deutschen Manövern ganz ungehindert beiwohnen und militärischerseits mit aller Aufmerksamkeit behandelt werden, es für einen deutschen Offizier noch immer sehr bedenklich ist, sich in Uniform in Frankreich sehen zu lassen. Aus diesem Grunde hat auch das Kriegsministerium Abstand davon genommen, Offiziere der deutschen Armee als besondere Vertreter zu den diesjährigen französischen Truppenübungen zu entsenden; nur der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Paris, Major von Bülow, wird bei denselben gegenwärtig sein. Die deutsche Regierung giebt der französischen dadurch abermals einen Beweis ihres Taktgefühls und ihrer Zurückhaltung.

Der Kultusminister Dr. Falk ist nach Schleswig-Holstein gereist und dort mit einem Enthusiasmus aufgenommen worden, der fast an den Empfang auf der berühmten Reise durch die Rheinprovinz heranreicht. Bedenkt man, daß der Schleswig-Holsteiner von Natur viel schwerfälliger, zurückhaltender und kälter ist, als der bewegliche und muntere Rheinländer, so muß man zugeben, daß der Kultusminister in jener nordischen Provinz eine über Erwarten große Sympathie gefunden hat. Freilich ist diese Provinz ganz protestantisch. Sie enthält bloß sporadisch hie und da einige Katholiken. Dafür aber gehört die Geistlichkeit in Schleswig-Holstein, ebenso wie die in Hannover, überwiegend einer streng lutherischen Richtung an, und die Bevölkerung im Allgemeinen war durch verschiedene Ursachen eine Reihe von Jahren hindurch von einer nichts weniger als preußenfreundlichen Stimmung erfüllt. Es ist höchst erfreulich, gelegentlich der Reise des Kultusministers zu sehen, wie sehr sich dies geändert hat. Trotz der lutherischen Richtung

der Geistlichkeit nimmt dies ruhige, bedächtige Volk den lebendigsten Antheil an den kirchlichen Ereignissen der jüngsten Zeit, und aus den kleinsten Orten drängen sich die Bewohner, dem Minister zu zeigen, wie sehr sie seine energische und furchtlose Kampfweise anerkennen. An den naturwüchsigen Aeußerungen einer solchen Volksstimmung mag die römische Propaganda erkennen, wie tiefgewurzelt in dem Geist der deutschen Nation der Haß gegen die Priesterherrschaft ist und wie die Männer, welche eine solche Herrschaft bekämpfen, bei dem einfachen Bürger und Landmann fast noch populärer werden, als die größten Generale und Staatsmänner.

Paderborn ist am vorigen Sonntag von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Das Westf. Volksbl. bringt hierüber folgenden Bericht: Eine Feuersbrunst, wie sie in solcher Ausdehnung seit Jahrhunderten hier nicht erlebt worden ist, hat fast einen ganzen Stadttheil, den sogenannten „Ufern“, in Asche gelegt: 117 Gebäude (Wohnhäuser, Scheunen etc.) sind zerstört worden; der zwölfte Theil der Stadt ist somit ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam um 2 Uhr Mittags in dem kleinen Häuschen des Tagelöhners Krawinkel (zwischen Giers- und Heiersthor, nördlich vom Garten des Knabenseminars belegen) zum Ausbruch und schien anfangs ohne Bedeutung zu sein. Sobald aber die nahegelegene große Scheune und mit reißender Schnelligkeit verbreitete sich dann das wüthende Element in der Richtung von Osten nach Nordwesten über die dichtgedrängte Häusermasse jener Gegend bis zur Besingung des Freiherrn v. Parthausen (westlich) und zur Stadtmauer und zum theologischen Convict (nördlich) hin. Die durch die Hitze der letzten Tage erzeugte Dürre, so wie der Umstand, daß die vielen Oekonomiegebäude jenes Stadttheils reich gefüllt waren, begünstigte die rasche Verbreitung des Feuers; ebendes-

halb war es insbesondere für die vielen dort in Miethen wohnenden ärmeren Familien meistens unmöglich, viel von ihren Habseligkeiten zu retten. Unsere Feuerwehr arbeitete mit der größten Energie; die mit der Leitung derselben und der Polizei betrauten Personen waren sofort zur Stelle, traten mit Umsicht auf und harrten unermüdet die ganze Nacht hindurch aus. Ein ganz vorzügliches Lob verdienen unsere wackern Gymnasten, die, wie bei allen früheren Bränden, auch diesmal durch ihre unermüdete Thätigkeit sich auszeichneten. Von Auswärts waren zahlreiche Spritzen herbeigeeilt. Erst um 10 Uhr Abends konnte man sich der Hoffnung hingeben, den Schauplatz der Unglücksstätte begrenzt zu haben; es war gelungen, gewisse Häuser, die für die dahinter liegenden Häusercomplexe gleichsam eine Schutzwehr bildeten, zu erhalten. Die Unglücksstätte bietet heute einen grauenvollen Anblick. Die Verluste der Abgebrannten sind enorm; viele der weniger bemittelten Familien haben nichts verfehrt.

— Die neuesten der Regierung zu Konstantinopel zugegangenen Nachrichten über die Lage der Dinge in Bosnien und in der Herzegowina lauten selbstverständlich „günstig“. Die Insurgenten „scheiden“ mit den Konsuln der sechs Großmächte in Verhandlung treten zu „wollen“ und haben seit einigen Tagen jede Offensivbewegung eingestellt. (Vor ein paar Tagen war der Aufstand bereits ganz todt!) Die Ausgewanderten fangen an, zu ihren Wohnsitzen zurückzukehren. Bei den letzten zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen stattgehabten Zusammenstößen sind die erstern von den Truppen zurückgedrängt worden. — Dagegen sollen in Kragujevac in dem mit Berathung der Adresse auf die serbische Thronrede beauftragten Ausschusse heftige Debatten stattgefunden haben. Die Majorität desselben will es der Weisheit der Regierung überlassen, ob der Krieg an die Pforte erklärt werden soll oder nicht, die Minorität hat aber einen Passus zu der Adresse beantragt, in welchem die Kriegserklärung verlangt wird. Wahrscheinlich werden infolgedessen zwei verschiedene Adressentwürfe zur Berathung vor das Plenum gebracht werden.

Frankreich.

Lourdes, 11. Septbr. Der belgisch-deutsche Pilgerzug ist gestern Vormittag hier eingetroffen. Die Wallfahrer zerstreuten sich sogleich in der Stadt und fanden sich um 10 Uhr in der Basilika wieder zusammen. Nach dem Hochamt richtete der Pfarrer der Wallfahrtskirche, ein Missionspater, eine Ansprache an die Pilger, in welcher er sie zur größten Vorsicht aufforderte! „Wir dürfen hier“, sagte er, „keinen Namen nennen, und müssen unsere heißesten Wünsche in unsere Herzen zurückdrängen; aber die heilige Jungfrau kennt sie, sie billigt auch unsere Vorsicht; denn sie selbst verband im Leben Schlangenkugigkeit mit Laubeneinfalt und wird uns erhören, auch wenn wir unsere Bitten nicht in Worte kleiden.“ Des Nachmittags öffnete der Himmel seine Schleusen und es ergoß sich eine wahre Sündfluth über Lourdes: die projectirte Wallfahrt der belgisch-deutschen Kirche von der Pfarrkirche nach der Basilika und von da nach der Stadt zurück, kam nur unvollkommen, und der Fackelzug von der Grotte nach der über ihr gelegenen Wallfahrtskirche gar nicht zu Stande. Heut zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht, und die Feierlichkeit der Fahnenübergabe bei der Grotte, sowie die Procession der deutschen Pilger von der Grotte nach der Kirche hinauf ging zwischen 7 und 8 Uhr beim schönsten Sonnenschein vor sich. Alle deutschen Pilger, 80 bis 90 an der Zahl, hatten sich eingefunden. Das Banner war vor der Grotte aufgestellt, und der Pater nahm es mit einer Ansprache in Empfang. Er lobte den Muth der fremden Gäste, die sich über kleinliche Vorurtheile hinweggesetzt und die Wallfahrt zur wunderthätigen Muttergottes von Lourdes unternommen hätten, wies sie auf das Vorbild der Märtyrer hin und ermahnte zum tapferen Ausdauern im Kampfe, nicht aus Haß, sagte er, gegen die Feinde der katholischen Kirche, sondern aus reinster Liebe zu ihnen, damit sie in sich gingen, ehe die himmlische Strafe sie ereilte. Hierauf wurde den Pilgern von einem der mit ihnen eingetroffenen Geistlichen noch eine deutsche Predigt zu Theil, von der man anerkennen muß, daß sie das rein dogmatische Feld nicht verlassen. Freilich blieb diesem Prediger eine Demüthigung nicht erspart. Kaum hatte er den Mund geöffnet, so lief auch schon die einheimische Gemeinde mit allen Zeichen des patriotischen Entsetzens wie ein Mann davon.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Gutem Vernehmen nach tritt der neugewählte sächsische Landtag in den ersten Wochen des künftigen Monats, voraussichtlich am 4. October zusammen. Die Sitzungen werden jedoch beim Zusammentritte des Reichstages, also gegen Mitte October, bereits wieder vertagt werden. Die Regierung will damit den Landtagsmitgliedern, die zugleich dem Reichstage angehören, die Betheiligung an den Arbeiten des Letzteren nicht verkümmern. Die sächsischen Kammern werden somit nur ihre Directorien und die Ausschüsse zu wählen haben, die Mandate der Neugewählten prüfen und der Regierung die einstweilige Forterhebung der Steuern nach dem bisherigen Steuerfusse bewilligen. Erst wenn der Reichstag geschlossen sein wird, treten die sächsischen Kam-

mern wieder zusammen. Es ist sonach sehr unwahrscheinlich, daß unser Landtag das neue Budget vor Beginn des neuen Budgetjahres erledigt.

— Ueber die neuesten Ereignisse auf den Gera-Grätz-Plauen-schen Eisenbahn-Kriegschauplätzen meldet die „Geraer Btg.“ wie folgt: Am verflossenen Dienstag früh zwischen 5 und 6 Uhr wurden auf Bahnhof Weischlitz die dem Bauunternehmer Bosh gehörigen, auf Eigenthum der sächsischen Staatsbahn, also fremdem Eigenthum, stehenden und verschlossenen Werkzeugkisten von Arbeitern der Eisenbahngesellschaft unter Anführung ihres Ingenieurs Kniebühler gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Am selben Tage zwischen 8 und 9 Uhr Morgens erschien derselbe Ingenieur mit ca. 30—40 mit Hacken bewaffneten Arbeitern vor der dem Bauunternehmer Bosh gehörigen und abseits der Bahn auf von Bosh gepachtetem Terrain stehenden Schmiedewerkstätte. Der daselbst thätige Schmied wurde von 3 Mann gewaltsam festgehalten, und räumten nun die übrigen Arbeiter das Magazin aus und brachten die Materialien (Oberbaumaterialien, Klein-Eisenzeug, welches die Gesellschaft gegen Quittung i. B. Bosh übergeben hatte und für welches Herr Bosh der Gesellschaft haftbar und verantwortlich ist) auf einen in der Nähe bereit gehaltenen Arbeitszug, der dieselben weiter entführte. Man sollte derartige Raubzüge in einem deutschen Rechtsstaate wahrlich nicht für möglich halten. Aber das genannte Blatt verbürgt ihre volle Richtigkeit.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.
(Fortsetzung.)

Dimitry vertraute seiner Freundin Alles, was wir ihn auf der Insel und später in Sukoff's Hause haben erleben sehen, ja verbarg ihr nicht, daß keine Andere als Nadescha seine Gattin werden solle.

„Wie wird es aber mit Ihrer Brautwahl auf Preludt?“ sagte Anna. „Das wird einen Amazonenkrieg veranlassen. Jedenfalls müssen Sie dahin, denn Sie dürfen diese heirathslustigen Schönen nicht alle um ihre Hoffnung bringen.“

„Ich könnte ja doch im besten Falle nur Einer Wünsche erfüllen.“

„Glauben Sie das nicht, auf diesen Brautwahlen sollen sich gar viele Parthien machen. Der Erbe, für den die Brautwahl angeordnet ist, hat freilich die Auswahl unter Allen, vielleicht auch unter denen, deren Herz bereits verschenkt ist; dennoch ahnen Viele dem Erben scheinbar nach, das heißt, sie wählen sich die Damen ihres Herzens zum Tanz und auch für's Leben.“

„Auf diese Art stehen sich die Nachfolgenden viel besser, als der Erbe, denn sie sind doch wenigstens sicher, nicht ohne ihrer Dame Einwilligung zu wählen. Nur unter dieser Bedingung sollte in Zukunft die Brautwahl Statt finden, wenn sie nicht einem orientalischen Sklavenmarkt ähnlich sein soll.“

„So gehen Sie, die neue Sitte dort einzuführen.“

„Mein Herz hat gewählt.“

„Ich fürchte, Ihres Dufels Adelstolz wird nicht zu beugen sein. Sie wollen eine Sklavin zu sich erheben.“

„O Anna, Sie sollten meine Nadescha sehen, dann würden Sie begreifen, daß meine Grafenkrone für sie noch keine Erhebung ist.“

„Nun ja, ich glaube Ihren Worten; sind Sie aber auch ihrer Gegenliebe gewiß? Doch wie kann ich daran zweifeln? Der Muth, den sie bei Ihrer Rettung an den Tag gelegt, war von der Liebe eingehaucht.“

„Das wäre ein sehr schwankender Beweis von Liebe, theure Anna, denn diesen Muth würde sie für jeden Unglücklichen haben, den sie damit erretten könnte. Nein, ihr erster Blick verrieth mir ihre Liebe, durch das reine Himmelsblau ihres Auges blickte ich auf den Grund des Herzens nieder, wo sie mit Flammenschrift zu lesen war.“

„Ich bewundere Ihren Scharfblick, mein Freund, und gebe mich gefangen. Nur die von der heiligen Flamme Ergrieffenen können in das Mysterium eindringen, wir Anderen sind und bleiben ewig Laien. Doch lassen Sie uns ein Wenig auf die Erde zurückkehren, zu der mein Schmerz mich stets herabzieht. Sie werden Ihren Dufel vor Mitternacht nicht sehen, er wird gewiß dem Souper bei Hofe beiwohnen, das man zu Ehren eines ausländischen Gelehrten giebt. Werden Sie nicht auch von der Partie sein?“

„Ich habe einen wahren Ekel vor dem Hofe, ich meine vor den Höflingen. Wenn man bedenkt, welche erbärmliche Menschenbrut oft den Herrscher umkriecht, der bei aller Ueberlegenheit doch immer Mensch bleibt, so muß man wirklich erstauen und Gott auf den Knien danken, daß er das ist, was er ist.“

„Ich an Ihrer Stelle könnte mir die Genugthuung nicht versagen, dem ehrenwerthen Kammerherrn, der Ihren Leichnam auf der einsamen Insel einen Fraß der Vögel und der Würmer wähnt, einen panischen Schrecken einzujagen.“

„Sie haben nicht Unrecht, Anna, ich bin wohl nicht abgeneigt, zu sehen, wie die Memme sich benehmen wird, um meine Studien an

dieser Race zu bereichern. Vielleicht erscheine ich dort auf einen Augenblick, um den Neuchelmörder zittern zu machen. Dies soll meine ganze Sache sein."

Da der Abend schon weit vorgerückt war, verabschiedete Dimitry sich von seiner Freundin, um noch Toilette zu machen, denn der Entschluß, dort zu erscheinen, war nun in Ausführung gebracht.

VIII.

Im weißen Saale des Winterpalastes, der, von mehreren tausend Kerzen erhellt, feenhaft schimmerte, war eine große Tafel in Form eines Hufeisens gedeckt. Große silberne Vasen, die von dem Fußboden an die Tafel weit überragten, standen an beiden Enden derselben und waren mit köstlichen Blumen gefüllt. Alle Früchte, welche die Tafel zierten, waren in köstliche Kränze geschlungen; selbst jedes Stückchen Zucker schien abgewogen und abgefeilt, so ähnlich war eins dem andern.

In gehörigen Zwischenräumen standen die leckersten Confituren, Weine und Früchte. Eine grün überschattete Ananas in silberner Schale wechselte mit einem prachtvollen goldenen Auffatz voll der ausgedehntesten Backwerke. Daran reihte sich eine Blumenvase, welcher eine Batterie Krystallflaschen, in denen die feinsten Weine funkelten, folgte.

Im Centrum der Tafel, da, wo sie einen Bogen bildete, standen zwei kostbare Astringlampen mit Blumenkränzen umwunden. Hier war der gewöhnliche Sitz des Kaisers und der Kaiserin.

Im anstoßenden Saale hatte ein Concert Statt gefunden, nach dessen Beendigung verschiedene Damen und Herren in den Speisesaal schlenderten, um den Anfang des Soupers zu erwarten. Alle benahmen sich hier ungenirt, wie zur Familie gehörend, wenn gleich nur leise sprechend.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Deutsche Landwirtschaftliche Presse. Chefredacteur Hausburg, Königl. preuss. Oekonomierath, Generalsecretair des Deutschen Landwirtschaftsraths etc. — Unter den uns bekannten landwirtschaftlichen Fachblättern nimmt die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ nach ihrer äußeren Ausstattung, Sauberkeit des Drucks

und der Holzschnitte unbestritten den ersten Rang ein. Aus der Haltung des wirthschaftspolitischen Theils, welchen wir mit Interesse verfolgt haben, erkennen wir das sichtbare Bestreben, die Forderungen der Landwirtschaft in einer, von allem politischen Parteilwesen und fremden Gewalten unabhängigen Weise rein sachlich zu begründen. Wir können der Redaktion, deren enge Verbindung mit dem Deutschen Landwirtschaftsrath und dem Congreß Deutscher Landwirthe eine gewisse Besorgniß nach dieser Richtung hin motivirte, unsere Befriedigung darüber aussprechen, daß sie diese Klippe vermied. Auch der cultur-technische Theil, welcher den Betrieb der Landwirtschaft und ihrer Zweige umfaßt, zeigt in seiner Mitwirkung namhafter Fachmänner; unter Andern ist es auch der Sprechsaal für die Abonnenten, welcher durch die gediegene Form der Fragen-Erledigung einen werthvollen Theil des Organs repräsentirt. Die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ erscheint zweimal wöchentlich und ist durch jede Postanstalt zum Preise von 5 Mark pro Quartal zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 12. bis 18. Sept.

Aufgeborene: 83) Ed. Fr. Förster, Klemmer, ein Junggef. u. Jungfrau Anna Beck alth. 84) Fr. Ed. Reichsner, Eisenbahngelinde in Aue, und Lina Emilie Irmsch daselbst. 85) C. Heinr. Jul. Seidel, Handarb. alth., u. Augustine Ernestine Kunstmann in Reidhardtthal. 86) C. Fr. Heinz, Fuhrm. in Wildenthal, und Aug. Amalie Siegel das. 87) Albert Theodor Unger, Maurer alth., und Auguste Mathilde Trommer in Rautenfranz.

Getaufte: 235) Heinrich Felix Ott. 236) Alban Eugen Schmidt. 237) Max Alban Stemmler. 238) Anna Vertha Weiß. 339) Lina Frida Ungethüm. 240) Minna Adele Unger. 241) Carl Gustav Müller. 242) Vertha Helene Wohlheim. 243) Richard Emil Süß.

Begrabene: 177) des Hrn. Fidor Unger, Kaufm., L. Clara Hedwig, 4 M. 13 J. 178) der Clementine Wildner in Wildenthal auferhel. S. Moritz Louis, 10 M. 27 J. 179) des Hrn. C. Gust. Müller, Adv., S. Carl Gustav, 15 J. 180) Moritz Paul Wolf-Ungethüm, ein vorehel. S., 3 M. 26 J. 181) des C. Richard Süß, Maschinens., S. Richard Emil, 3 J. 182) des Fr. L. Strobelt, anf. Pö. u. Schuhmachermstr., S. Friedrich Louis, 1 J. 3 M. 12 J. 183) des Ed. Alb. Leistner, Schuhm., S. Carl Albin, 7 M. 28 J. 184) des weil. Joh. Gottlob Funk, Kutschers, hintel. ehel. L. Jgfr. Louise Emilie, 17 J. 10 M. 20 J.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis

Predigtort:

(Erntedankfestfeier.)

Borm.: Apostelgesch. 13, 43. 44: Pf.

Nachm.: Psalm 95, 1—8: P.

Beichtansprache: Pf.

E. Leonhardt,

Bahntechniker aus Johannegeorgenstadt,



ist in Eibenstock in Stadt Leipzig wieder nächsten Montag, den 27. September, von Früh 9 bis Nachm. 3 Uhr zu sprechen.

Wasserdichte Spritzschläuche, Schlauchgewinde, Saugschläuche u. Feuerreimer, sind stets in bester Qualität zu haben im **Annaberger Feuerlöschdepot**, große Kirchgasse Nr. 19. (H. 3126 bg.)

Annaberg i. Erzgeb. 1875.

Kranke

Ich habe einen sehr guten Rath gefunden, um meine Krankheit zu heilen. Ich habe einen sehr guten Rath gefunden, um meine Krankheit zu heilen. Ich habe einen sehr guten Rath gefunden, um meine Krankheit zu heilen.

Hilf!

Vorräthig in der Richter'schen Buchhandlung zu Eibenstock.

Turn-Verein.

Morgen, Sonntag, früh 7 Uhr Uebung (in Ruhe) im Schulgarten.

Das Commando.

Italienischer Wein,

à Flasche 1 Mark, ist wieder vorrätig.

Johanni Marci,

Eisenbahntunnel Schönheiderhammer.

Bonnaz Universal-Lambourirmaschinen, mit und ohne Bier- und Festonstich und Soutachirvorrichtung, empfiehlt **Ludwig Glüss** in Eibenstock. General-Agentur des Herrn **E. Cornely** in Paris.

Dachpappe,

beste Qualität,

zu billigsten Preisen empfiehlt **Eisenhandlung Richard Müller,** Auerbach, der Post gegenüber.

Das alleinige Hauptdepot

der Füssener

Seilerwaarenfabrik

befindet sich von jetzt an bei

Julius Ambronn

in **Chemnitz,** Annenstraße 7.

Werthe Aufträge finden billigste und prompt möglichste Effectuirung. (H. 33384 b.)

Steindachpappen & Cement-Cheer in wirklich guter Waare ist billigst zu beziehen aus der Baumaterialhandlung von **Louis Leichsenring** in Falkenstein. Aufträge in Bedachungen, sowie Lager zu Fabrikpreisen bei Hrn. Schankwirth **Güntzer** in Schönheide.

Bei unserer Abreise von Eibenstock nach Dänemark sagen wir allen unsern Freunden, Bekannten und Verwandten hierdurch ein herzliches Lebewohl.

Eibenstock, 14. September 1875.

Hornsleth und Frau.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)

mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen: **Sicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, eriorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** etc., und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 Pf. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den **Apotheken** in Schönheide, Elsterberg, Auerbach, Markneukirchen, Adorf etc. Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Gesellschaft „Somilia“.

Heute Abend 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Der Vorstand.

Eine geübte Stepperin

wird gesucht bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Carl Strobelt.

Wagen.

Lager derselben empfiehlt stets von feinen Landauern, 5 Fenster, nach neuester Construction, desgleichen leichte einspannige sowie zweispännige Halbchaisen und Rollwagen mit Federn unter Garantie zu billigen Preisen; auch werden gefahrene Wagen darauf eingehandelt. Reparaturen von Sattler, Lackier-, Schmied- und Stellmacherarbeit werden schnell und prompt gefördert.
Schwarzenberg.

G. Müller, Wagenfabrikant.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock

Langestr. No. 403.

empfehlen im besten Assortiment: Büffets, Vertico's, Silberchränke, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtolletten, Komoden, Garderobechränke, Spiegel u. s. w.
Ferner Gausen, Sopha's und Matratzen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reiseeffecten in großer Auswahl.

Auf Wunsch Feder-Matratzen von 6 Thlr. an.

Safer schnell zu dreschen empfiehlt sich durch aus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunction benutzen will. — Die beste Safer-Dreschmaschine ist ohne allen und jeden Zweifel Weil's Stiften-Dreschmaschine, dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Safer per Stunde und kostet R. 175. — bis 620. R. — franco auf jede Bahnstation geliefert.

Man wende sich an Moritz Weil Jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.

Vertreter für Eibenstock: Herr Carl Aug. Eckstein in Elfeld.

Neue Dresch-Maschinen

Stiften-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie u. Probezeit, franco Bahnfracht geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Omnibus-Verbindung zwischen Eibenstock und Wolfsgrün.

Abfahrt von

meiner Wohnung:		der Postanstalt:	
Früh	3 Uhr 50 Min.	Früh	4 Uhr 5 Min.
	6 . 30 .		6 . 47 .
Vorm.	9 . 45 .	Vorm.	10 . — .
Nachm.	3 . 10 .	Nachm.	3 . 28 .
	— . — .		4 . 58 .
Abends	— . — .	Abends	7 . 23 .

Eibenstock. Alban Meichsner.

Bad Reiboldsgrün.

Sonntag, den 19. September CONCERT von Hrn. Musikdir. Winkler aus Auerbach. Anfang 3 Uhr. Entrée 30 Pf.
Nach dem Concert ein Tänzchen.
W. Becker.

Einladung

zum CONCERT und BALL

der vereinigten Maschinenbauer zu Eibenstock, Sonntag, den 19. September 1875 in König's Local. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Die von uns bisher bewohnte
I. Etage
ist sofort zu vermieten.
Schæfer's Erben.

Zwei geübte
Sticker
werden zum sofortigen Antritt gesucht.
Edwin Höhl.

Zu verkaufen
sind zwei Ziegen, darunter ein Häberling, bei
Zimmermann Schönfelder
auf dem Hübel.

Ein schönes
Familien-Logis
ist zu vermieten bei
Moritz Priem.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Tanzunterricht.

Vielseitiger Aufforderung zu Folge, werde ich nächsten Montag, als d. 20. d. Mts. wieder einen Tanzkursus eröffnen und lade daher die zeither bei mir Angemeldeten sowie Diejenigen, die noch daran Theil nehmen wollen, hierdurch ergebenst ein, sich am selben Tage Abends 1/2 9 Uhr im Schießhaus-Saale recht zahlreich einzufinden.

Fr. Flemmig.

Milda Schönfelder,
Theodor Zacharias,

Techniker,
e. s. a. V.

Chemnitz,

Radeberg,

September 1875.

Von heute an sehr fettes

Schöpsenfleisch,

à Pfd. 50 Pf., bei

Hermann Reichner, Fleischermeister.

Klempnergesellen

sucht

Richard Doerfel,
Kirchberg.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik,
von Nachm. 4 Uhr an ergebenst ein
E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzt

Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein

G. Hendel.

Uebersicht der in Eibenstock abgehenden und ankommenden Posten.

vom 7. September 1875 an.

Personenposten.

Nach u. von:	Abgang:	Ankunft:
	Uhr Min.	Uhr Min.
Schneeberg	1 15 Nachts	1 45 Nachts
Auerbach	3 — Morgens	12 20 Nachts
Joh.-Georgenstadt	12 — Mittags	9 50 Abends
Privat-Personen-Zugwerk nach		
Carlsfeld I.	12 — Mittags	11 45 Vorm.
„ II.	7 — Abends	6 45 Abends
Botenpost nach Schönheide	6 Uhr Nachm.	9 — Abends

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Aldorfer Eisenbahn.
(Strecke Aue-Schöneck.)

von Aue	Früh	Vorm.	Nachm.
• Bockau	4 —	9 50	5 —
• Blauenthal			
• Wolfsgrün	4 35	10 30	5 28
• Eibenstock			
• Schönheide	4 55	10 56	5 44
• Wilzschhaus			
• Rautenfranz	5 15	11 21	6 1
• Jägergrün	5 27	11 34	6 11
• Hammerbrück			
in Schöneck	5 54	12 5	6 34
	Früh	Nachm.	Abends
von Schöneck	6 4	2 30	6 44
• Hammerbrück			
• Jägergrün	6 33	3 3	7 10
• Rautenfranz	6 41	3 14	7 17
• Wilzschhaus			
• Schönheide	6 59	3 35	7 34
• Eibenstock			
• Wolfsgrün	7 17	3 58	7 53
• Blauenthal			
• Bockau			
in Aue	7 45	4 30	8 20